

Auroren III

Zukunftspläne, neue Lieben und traurige Erinnerungen

Von abgemeldet

Kapitel 10: Der Traum

Der Traum

Sirius erwachte in der Nacht aus einem Traum, an dessen Inhalt er sich nicht mehr erinnerte, der ihn aber für den Rest seines Lebens verfolgen sollte.

Der Traum hatte ein dunkles Gefühl hinterlassen. Er war eine böse Vorahnung gewesen und nicht etwa eine, die man hatte, bevor man beim Stinkbomben werfen erwischt wurde. Eine wirklich böse Vorahnung.

Sirius konnte danach nicht mehr einschlafen, er musste immer wieder daran denken, darüber nachdenken. Er wollte wissen, was er geträumt hatte, doch je mehr er sich bemühte, desto weniger blieb. Und so wurden aus Schatten in seiner Erinnerung ein schwarze Wand. Dementsprechend mies gelaunt war er den Tag über. Er ertrug Zaubersprüche nur in Maßen und sah sich mehrere Male dazu veranlasst Professor Calme einen wirklich schrecklichen Fluch auf den Hals zu hetzen, nur damit er endlich aufhörte ihn zu nerven. Stattdessen rastete er aus und erhielt Nachsitzen.

James machte sich Sorgen um ihn.

„Was ist los?“, fragte er sofort, als sie den Kerker verließen. Er hielt Sirius ein wenig zurück um mit ihm ungestört reden zu können.

„Nichts“, wischte Sirius ihm aus.

„Wie nichts? Nichts gibt es nicht!“

„Ich habe schlecht geschlafen!“

„Nur?“, James konnte es nicht glauben. Eine Nacht in der falschen Position sollte wirklich Schuld daran sein, das Sirius Professor Calme eben nur knapp dem Todesfluch entkommen war und das Sirius nur seinen Kessel umgekippt und mit seinem Trank den Boden in Schweizerkäse verwandelt hatte? „Wenn es nur das ist“

„James, ich hab ein ungutes Gefühl!“

„Wegen der Strafarbeit?“

„Nein, du Nuss! Macht Liebe dumm?“

„Verrat du es mir!“

„Wie-? Was soll das denn heißen? Du glaubst doch nicht, das ich in Mia-“, Sirius war entsetzt.

„Nein?“, James zuckte mit den Schultern, „ich mein ja nur-“

„Oh Gott, was will ich denn bitte mit Liebe!“, Sirius schüttelte sich angewidert.

„Kommen wir noch mal auf dein ungutes Gefühl zurück!“, erinnerte James ihn.

„Ich habe heute Nacht von irgendetwas geträumt und das war nichts Gutes!“

„Und?“

„James, ich mach mir Sorgen!“

James war erstaunt: „Sorgen? Weswegen denn?“

„Keine Ahnung. Ich werd nur dieses Gefühl nicht los, das irgendwas passiert. Ich meine, nicht unbedingt jetzt und auch nicht morgen oder in einer Woche, aber, eben irgendwann-“

„Ja in neunzig Jahren, wenn wir beide an Altersschwäche krepieren!“ James schüttelte den Kopf, „zerbrech dir mal wegen so einem Scheiß nicht den Kopf! Irgendetwas passiert immer und wir sind bisher mit allem fertig geworden!“ Er beeilte sich um mit den anderen aufzuschließen.

Für ihn war das Thema erledigt und er glaubte für Sirius auch, aber das ging nicht, denn Sirius hatte so etwas bisher noch nie gefühlt und es nahm ihn einfach zu sehr mit.

Sirius schleppte dieses Gefühl zwei Wochen lang mit sich rum und kaute es mit jedem durch. Letztendlich fasste er einen Entschluss der unglaublich wagemutig war, aber der nur das einzig richtige sein konnte, denn sein Magen beruhigte sich bei dem Gedanken.

Sirius verabredete sich mit Mia auf der anderen Seite des Sees wo er sich sicher sein konnte, dass niemand sie belauschen würde. Er ginge eine Stunde früher hin und legte sich ins Gras. Sollte er sie wirklich danach fragen oder sollte er einfach so tun, als hätte er sie sehen wollen und nur mit ihr rummachen? Wollte er das wirklich? Gab es denn keinen anderen Weg? Und wieso machte ihm eine schlechte Nacht wirklich so viel aus? Interpretierte er da einfach zu viel rein, wie James behauptet hatte?

Sirius seufzte. Er konnte kneifen oder er konnte es durchziehen. Wenn es sich irgendwann als unnötig erweisen würde, würde er schon einen Weg finden da wieder raus zukommen.

Jemand stellte sich ihm ins Licht.

„Hey!“, begrüßte Sirius Mia.

„Hi!“, erwiderte Mia. Sie kniete sich hin und küsste ihn, „was willst du?“

Sirius atmete tief durch. Jetzt galt es.

„Ich will unsterblich sein!“, sagte er klar und deutlich und er war selbst überrascht, wie viel Nachdruck in seinen Worten mitschwang.

Mia schwieg. Sie sagte lange kein Wort. Sie sah ihn nur an und suchte nach irgendetwas.

„Unsterblichkeit? Du wirst wahnsinnig!“

„Ich denke, ich bin es schon!“, antwortete Sirius sachlich. Mia schüttelte den Kopf.

„Wieso?“

„Ich glaube es ist nötig. Ich weiß nicht wieso, aber vielleicht... das ist für mich die einzige Lösung die mir eingefallen ist! Ich habe das Gefühl, das irgendwann etwas passieren wird und das ich dann nicht da sein werden kann, weil ich tödlich verhindert bin. Verstehst du?“

Mia zweifelte seine Worte nicht an, plagten sie nicht selber dunkle Visionen von der Zukunft. Sie nickte langsam, dann räusperte sie sich.

„Ich kann dir keine Unsterblichkeit schenken. Oder viel mehr, ich will es nicht!“

Sirius schloss die Augen und zwang sich zu einem Grinsen.

„Ich finde schon einen anderen Weg!“

„Es gibt einen anderen Weg!“, antwortete Mia, „er ist an sich zwar genauso grausam, aber es kann weniger schief gehen!“

„Was? Was ist der andere Weg!“

„Sagt dir der Begriff Horkrux etwas?“

Sirius erzählte Niemandem, selbst James nicht, von dem Gespräch, das er und Mia an diesem Nachmittag geführt hatten und von ihren Plänen.

Dieser Nachmittag hatte jedoch einiges verändert und James fragte immer, was passiert war, denn Sirius fasste Mia nicht mehr an und sie nahm es hin, wie Nichts.

Die beiden gingen normal miteinander um, aber es brauchte nicht viel um zu erkennen, dass da irgendetwas schief gelaufen war.

James sollte es auch nie erfahren. Es blieb Mias und Sirius wohlbehütetes Geheimnis.

Die Prüfungen kamen und zwar schneller als ihnen lieb war. Sie schafften es alle, der eine ohne einen Tropfen Schweiß zu vergießen und der andere mit vor Verzweiflung abgenagten Fingernägeln. Die Prüfer nahmen sie härter durch die Mangel als bei den

ZAG`s und nach den Prüfungen behandelte man sie vollends wie Erwachsene.

Von beiden Seiten, von Lehrern und Schülern, war das Schuljahr als beendet angesehen und in den letzten Wochen verließ so mancher bereits die Schule. Mary Anderson hatte die Zeit, die sie mit Lernen hätte verbringen sollen, dafür genutzt im ganzen Schloss ihre Sachen einzutreiben und als sie die letzte Prüfung hinter sich hatten, rannte sie aus der großen Halle, in die Arme ihrer Eltern, die bereits mit ihrem Gebäck auf sie warteten.

Der Rest, der blieb, musste sich nun mit dem beschäftigen, was bei Mary Anderson nicht hatte warten können. Sie suchten alles, wirklich alles zusammen. Sirius und James kamen aus dem Suchen nicht mehr raus. Drei Nächte hintereinander waren sie sogar damit beschäftigt mit Hilfe des Tarnumhangs in Filchs Büro einzubrechen und in den vielen Eisenschränken nach Sachen, die ihnen gefallen könnten zu suchen und Sachen die der nächsten Generation gefallen könnten, hineinzulegen. Außerdem kopierten sie ihre Akte.

„Als schöne Erinnerung!“, erklärte James, „die will ich irgendwann mal meinen Kindern zeigen!“

Außerdem mussten sie den großen Knall vorbereiten und es sollte ein wirklich großer Knall werden. Sie brachen zu Zonkos auf um sich dort alle Materialien zu besorgen und verzogen sich dann in dem Raum, der sich ihren Wünschen nach veränderte.

Sie bauten nachts dran, weil sie tagsüber so viel Zeit wie möglich damit verbringen wollten, sich noch mal von jedem auf ihre eigene persönliche Art zu verabschieden. Schließlich hatte man sie sieben Jahre lang ausgehalten. Dumbledore erhielt beispielsweise eine Tonne Berti Botts Bohnen in allen Geschmacksrichtungen, bei denen sie dafür gesorgt hatten das fünfzig Prozent der Bohnen nach Popel, Kotze oder nicht abgewischten Klobrillen schmeckten. Dumbledore war geradezu begeistert, als er die erste probierte.

„Mmmh, nicht gewaschene Füße!“, schwärmte er.